

Bibliothekssigel

ANDREAS M. HEISE

Gedruckt und online

Bemerkungen über Sigelverzeichnisse und Bibliothekssigel anlässlich des 100. Geburtstags des früheren Auskunftsbüros der Deutschen Bibliotheken

For over 100 years the State Library in Berlin has been assigning identifier codes (Sigel) to libraries in Germany. The coding system was begun originally during the extensive project of compiling the »Prussian Union Catalog.« It continued to be developed by the Reference Department of the German Libraries, which was established at the Royal Library in 1904. To decode the identifiers, indexes in various forms are available: originally as a sub-product of the first Periodical Union Catalog, then appearing regularly as an autonomous printed volume and, additionally, today as a continually updated online-database within the ZDB-OPAC, Germany's Union Catalogue of Serials. Together, the printed edition and the online version are important tools for interlibrary lending, as well as, moreover, for online catalogues and online interlibrary loans.

The identifiers are unique codes which refer to the library as an entity. These numbers now form the basis for the national identifiers in the new ISO Standard 15511, the »International Standard Identifier for Libraries and Related Organizations (ISIL)«, which is in a sense an internationally valid library identifier. The German »Sigel« and ISIL will be administered together at the State Library to Berlin within the library database of the ZDB union catalogue.

Bibliothekssigel werden in Deutschland seit über 100 Jahren an der Staatsbibliothek zu Berlin vergeben. Entstanden ist das System der Bibliothekssigel anlässlich des Jahrhundertprojektes »Preußischer Gesamtkatalog«. Es wurde vom Auskunftsbüro der Deutschen Bibliotheken weiterentwickelt, das 1904 an der Königlichen Bibliothek etabliert worden war. Zur Entschlüsselung von Bibliothekssigeln gehören Sigelverzeichnisse, die von ihren unselbstständigen Anfängen im Rahmen der ersten Zeitschriften-Gesamtkataloge über regelmäßig publizierte eigenständige Druckproduktionen bis hin zum Sigelverzeichnis online als ständig aktualisierte Datenbank im ZDB-OPAC weiterentwickelt wurden. Das gedruckte Sigelverzeichnis ist zusammen mit der Online-Ausgabe ein wichtiges Instrument für den Leihverkehr, Bibliothekssigel werden auch für Online-Kataloge und die Online-Fernleihe eingesetzt.

Bibliothekssigel sind eindeutige Kennzeichen, die Bibliotheken als Entitäten identifizieren. Das deutsche Sigelsystem bildet nun auch die Grundlage für den nationalen Identifier im neuen ISO Standard 15511, dem »International Standard Identifier for Libraries and Related Organizations (ISIL)«, der quasi ein international gültiges Bibliothekssigel geschaffen hat. Bibliothekssigel und ISIL werden zusammen von der Sigelstelle der Staatsbibliothek zu Berlin innerhalb der Bibliotheksdatei der ZDB verwaltet.

AM ANFANG WAR DAS SIGEL

»Bibliothekssigel sind Kurzzeichen für die Bestände einer Bibliothek. Sie dienen zur Kennzeichnung der besitzenden Bibliothek in Zentralkatalogen, gedruckten Standortverzeichnissen, im Leihverkehr, im Auskunftswesen und in der Dokumentation. ... Diese Sigel sollen in allen Fällen verwandt werden, in denen neue Zentralkataloge oder Sammelverzeichnisse hergestellt werden.«¹ So lautete die Beschreibung der

Funktion von Bibliothekssigeln im ersten selbstständig erschienenen deutschen Sigelverzeichnis, das 1955 in der DDR veröffentlicht wurde. Als diese Worte geschrieben wurden, gab es das offizielle System der nationalen deutschen Bibliothekskennzeichnung bereits seit mehr als einem halben Jahrhundert und mittlerweile blickt dieses System auf eine über 100-jährige Geschichte zurück. Wie kam es dazu, dass ein schon so betagtes Kennzeichnungssystem sich bis in die heutige Zeit digitaler Verbundkataloge erhalten hat?

Man könnte auch sagen »am Anfang war das Sigel«, denn mit der Festlegung der ersten 11 Bibliothekssigel im Sinne der oben zitierten Definition durch die »Instruktion für den Gesamtkatalog« vom 10. Mai 1899² begann vor über 100 Jahren das Mammutprojekt »Preußischer Gesamtkatalog«. Allerdings handelte es sich zunächst um »Besitzziffern«, die auch die Abfolge bzw. den Routenplan des Zettelumlaufs für das Manuskript dieses Katalogs durch das damalige Preußen festlegten (s. Abbildung 1). Das gesamte Verfahren dieses Umlaufs wurde von Heinrich Roloff später so beschrieben:

»Der Alphabetische Zettelkatalog der KB Berlin, der bis zum März 1902 auf Grund der neuen Instruktion neu geordnet war, wurde in einer 1902–1908 hergestellten Abschrift auf Zetteln nacheinander den 10 Universitätsbibliotheken, beginnend mit Breslau, endend mit Berlin, in täglichen Portionen in der Reihenfolge des Alphabets zugesandt; diese Bibliotheken fügten bei identischem Besitz ein die Bibliothek bezeichnendes Kurzzeichen (Sigel) hinzu und lieferten bei Mehrbesitz eine eigene Titelaufnahme, die sie dem weiter umlaufenden Zetelpaket beifügten. Dieser Umlauf begann 1903 und endete 1922. Es wurden insgesamt 4463 Sendungen in Umlauf gegeben; sie umfaßten in den letzten Jahren je 250 Zettel. Der Zuwachs gegenüber dem Ausgangsmanuskript betrug etwa 40%.«³

SIGELVERZEICHNISSE 1914–1945 UND DAS »AUSKUNFTSBÜRO« ALS CLEARINGSTELLE FÜR DEN LEIHVERKEHR

Allein das »Zusammenmischen« der preußischen Be-



Andreas M. Heise

Foto privat

postalisches
Umlaufverfahren in
täglichen Portionen

Numerierung ohne Rangunterschied

sitznachweise dauerte also fast 20 Jahre. Um den in dieser Zeit sukzessive in der *Königlichen Bibliothek* in Berlin entstehenden Preußischen Gesamtkatalog in Zettelform soweit wie möglich auch für Auskunftszwecke und den Leihverkehr zu nutzen, wurde am 1. Oktober 1904 das *Auskunftsbureau der deutschen Bibliotheken* gegründet und organisatorisch der *Königlichen Bibliothek* zugeordnet. Zum 1. April des Folgejahres konnte es seine Arbeit aufnehmen.⁴ Das Auskunftsbüro bildete gewissermaßen eine Clearingstelle, die sowohl Anfragen von Einzelpersonen als auch Bibliotheken entgegennahm, um mit Hilfe des Manuskripts des Gesamtkatalogs und eines eigens dazu eingerichteten deutschlandweiten Ergänzungskatalogs Standorte für gewünschte Literatur zu ermitteln. Es war damit quasi ein dem damaligen Stand der Technik entsprechender Vorläufer des *Karlsruher Virtuellen Katalogs (KVK)*.⁵

Das Auskunftsbüro hatte damit auch für den Leihverkehr in Preußen und darüber hinaus eine zentrale Funktion. Um die Standortverzeichnung im Ergän-

zungskatalog und dem ebenfalls vom Auskunftsbüro betreuten Gesamtzeitschriftenverzeichnis (GZV) zu ermöglichen, wurden über die ursprünglichen 11 Ziffern hinaus weitere Sigel vergeben. Das erste Verzeichnis dieser Sigel erschien als »Übersicht der Bibliotheken und deren Bezeichnung« unselbstständig im GZV von 1914. Es umfasste bereits die Sigel von 357 Bibliotheken. Im Vorwort hieß es dazu:

»Die nachstehende Numerierung der Bibliotheken ist in der Hauptsache auf Grund der beim Auskunftsbureau seit langem in Gebrauch befindlichen Ziffern erfolgt. Den am Gesamtkatalog beteiligten 11 preussischen Bibliotheken mussten naturgemäß ihre überall bekannten und geläufigen Nummern belassen werden. Die übrigen öffentlichen Bibliotheken haben ihre Ziffer teils der Grösse, teils dem Alphabet nach, zum kleinen Teil auch nach dem Zeitpunkt ihres Anschlusses an das Auskunftsbureau erhalten. Irgend ein Rangunterschied ist durch die Ziffer nicht ausgesprochen. Im Gegensatz zu den öffentlichen, nach auswärts verleihenden Bibliotheken sind die Spezial- (Behörden-, Instituts-, Vereins- usw.) Bibliotheken, von denen nur einzelne und auch diese meist nur in Ausnahmefällen Bücher nach auswärts verschicken, durch Buchstaben und Ziffern bezeichnet.

Die Bezeichnung der Spezialbibliotheken stand nicht von vornherein fest, sondern erfolgte erst während der Drucklegung in der Weise, dass die an demselben Ort befindlichen Bibliotheken den gleichen Buchstaben, jede neu hinzutretende Bibliothek eine neue Ziffer, und wenn sie sich an einem bis dahin nicht vorkommenden Ort befand, auch eine neue Sigle erhielt.«⁶

Das Sigelverzeichnis diente zunächst als reiner Schlüsselindex zur Auflösung der Besitzkürzel (Sigel) im GZV und der ersten Ausgabe des Gesamtverzeichnisses *Ausländischer Zeitschriften (GAZ)*.⁷ Im *Sigelverzeichnis der dem Auskunftsbureau angeschlossenen Bibliotheken* von 1929 wurden auch alle Bibliotheken, die mit dem Auskunftsbüro in Verbindung standen, aber nicht mit Zeitschriftenbeständen im GAZ vertreten waren, mit aufgeführt. Insgesamt waren hier schon 1.632 Bibliotheken (erstmalig auch mit Adressen) verzeichnet (s. Abb. 2).⁸

Neben diesen unselbstständig erschienenen Sigelverzeichnissen gab es außerdem für eine Reihe von Anlässen Sigelverzeichnisse in Auswahl. So z.B. im »Verzeichnis der ausländischen Zeitschriften, die von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft den deutschen Bibliotheken geliefert werden«⁹ oder als Liste der an dem in den 30er Jahren zum Deutschen Gesamtkatalog aufgewerteten Preußischen Gesamtkatalog teilnehmenden Bibliotheken.¹⁰

Abbildung 1: Laufzettel für den Umlauf von Katalogkästen aus der *Instruktion für die alphabetischen Kataloge der preußischen Bibliotheken und für den Preußischen Gesamtkatalog* vom 10. Mai 1899

GESCHÄFTSSTELLE BERLIN NW Dorotheenstrasse 5
DES GESAMTKATALOGS

Katalogabschnitt.....

Ausgegangen von der Geschäftsstelle am mit Zetteln (Haupt- u. Verweisungszettel)

Zurückgekehrt dahin am mit Zetteln (Haupt- u. Verweisungszettel)

Ziffer	Bibliothek	Datum des Eingangs	Zahl der Besitzvermerke	Hinzugefügt			Datum des Abgangs	Unterschrift des mit der Vergleichung beauftragten Beamten
				Hauptzettel	Verweisungszettel	Nachzügler		
2	Univ. Breslau							
3	Univ. Halle							
4	Univ. Marburg							
5	Univ. Bonn							
6	Akad. Münster							
7	Univ. Göttingen							
8	Univ. Kiel							
9	Univ. Greifswald							
10	Univ. Königsberg							
11	Univ. Berlin							
12								
13								
14								
15								
16								
17								
18								
19								
20								

SIGELVERZEICHNIS DER DEM AUSKUNFTSBUREAU ANGESCHLOSSENEN BIBLIOTHEKEN

(Stand vom April 1929)

Abkürzungen

B = Bibliothek (Büchers)	Öff. = Öffentlich(e)
H = Hochschule	Sem. = Seminar
Inst. = Institut	UB = Universitätsbibliothek
LB = Landesbibliothek	Univ. = Universität
{ } = Abgetretene Gebiete	† = Eingegangen [aufgelöst]

Für die Reihenfolge der Bibliotheken ist in erster Linie der Zeitpunkt ihres Anschlusses an das Auskunftsbureau maßgebend gewesen. Die größeren öffentlichen Bibliotheken sind in der Regel durch bloße Ziffern, die übrigen Spezial- (Behörden-, Instituts-, Vereins-) Bibliotheken durch Buchstaben, die den Ort ihres Sitzes andeuten, und Ziffern bezeichnet. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß gelegentlich von diesem Ordnungsprinzip abgewichen werden mußte, daß aber irgendein Rangunterschied durch diese Anordnung keinesfalls ausgesprochen werden soll. Die in eckigen Klammern eingeschlossenen Bibliotheken sind zwar durch den Friedensvertrag Auslandsbibliotheken und die mit † versehenen inzwischen aufgelöst worden, die ihnen früher erteilten Sigel sind aber in vorliegender Liste gleichwohl wieder mit abgedruckt worden.

Vgl. auch die alphabetische Ortsübersicht am Schluß dieses Sigelverzeichnisses.

- | | |
|--|--|
| <p>1 = Berlin Preuss. StaatsB, <i>NW 7, Unter den Linden 38</i>
 2 = Breslau Staats- u. UB, <i>Neue Sundstr. 4</i>
 3 = Halle UB, <i>Friedrichstr. 50</i>
 4 = Marburg UB, <i>Universitätsstr. 25</i>
 5 = Bonn UB, <i>Königsstr. 5</i>
 6 = Münster UB, <i>Bispinghof 24-25</i>
 7 = Göttingen UB, <i>Prinzenstr. 1</i>
 8 = Kiel UB, <i>Brunswikerstr.</i>
 9 = Greifswald UB, <i>Rubenowstr. 4</i>
 10 = Königsberg Staats- u. UB, <i>Mitteltragheim 22</i>
 11 = Berlin UB, <i>NW 7, Dorotheenstr. 81</i>
 12 = München Bayer. StaatsB, <i>Ludwigstr. 23</i>
 13 = [Strassburg U- u. LB]
 14 = Dresden Sächs. LB, <i>Wilhelmplatz 11 (Im Japan. Palais)</i>
 15 = Leipzig UB, <i>Beethovenstr. 6</i>
 16 = Heidelberg UB, <i>Plöck 107-109</i>
 17 = Darmstadt LB, <i>Im ehem. Residenzschlosse</i>
 18 = Hamburg Staats- u. UB, <i>Hamburg 1, Speersort</i>
 19 = München UB, <i>Ludwigstr. 17</i>
 20 = Würzburg UB, <i>Domerschulgasse 16</i>
 21 = Tübingen UB, <i>Wilhelmstr. 32</i>
 22 = Bamberg Staatl.B, <i>Jesuitenstr. 2</i>
 23 = Wolfenbüttel Herzog-August-B, <i>Lessingplatz 1</i>
 24 = Stuttgart Württemberg. LB, <i>Neckarstr. 8</i>
 25 = Freiburg UB, <i>Rempartstr. 15</i>
 26 = Giessen Vereinigte Univ.- u. v. Senckenberg.B, <i>Bismarckstr. 25</i>
 27 = Jena UB, <i>Am Prinzessinnengarten 1</i>
 28 = Rostock UB, <i>Blücherplatz</i>
 29 = Erlangen UB, <i>Universitätsstr. 1</i>
 30 = Frankfurt a. M. StadtB, <i>Schöne Aussicht 2</i>
 31 = Karlsruhe Badische LB, <i>Friedrichsplatz</i>
 32 = Weimar LB, <i>Fürstenplatz 1</i>
 33 = Schwerin Mecklenburgische LB, <i>Am Dom 2</i>
 34 = Kassel LB, <i>Friedrichsplatz 18</i></p> | <p>35 = Hannover Vormals Kgl. u. ProvinzialB, <i>Am Archive 1</i>
 36 = Mainz StadtB, <i>Rheinallee 3^a/10</i>
 37 = Augsburg Staats-, Kreis- u. StadtB, <i>Schäzlerstr. 25</i>
 38 = Köln U- u. StadtB
 Abt. I: B d. Philos. Fakultät u. StadtB, <i>Gereonskloster 12</i>
 Abt. II: B d. Wirtschaftswiss., Sozialwiss. u. d. Rechtswiss. Fakultät; d. Mathematik u. Naturwiss., <i>Claudiusstr. 1</i>
 Abt. III: Med. B d. Univ., <i>Köln-Lindenthal, Lindenburg</i>
 39 = Gotha Herzogl.B, <i>Im Schlosse Friedenstein</i>
 40 = [Posen Kaiser-Wilhelm-B]
 41 = Breslau StadtB, <i>Rossmarkt 7-9</i>
 42 = Neustrelitz Meckl.-Strelitzsche LB, <i>Im Schlosse</i>
 43 = Wiesbaden Nassauische LB, <i>Rheinstr. 55-57</i>
 44 = Danzig StadtB, <i>Am Jakobstor 16</i>
 45 = Oldenburg LB, <i>Damm 42</i>
 46 = Bremen StaatsB, <i>Breitenweg 44-45</i>
 47 = Kassel MurhardscheB, <i>Weinbergstr. 6</i>
 48 = Lübeck Staatl. Öff. Bibliotheken, I: StadtB, <i>Hundestr. 5-7</i>
 49 = Wernigerode Fürstl. Stolberg.B, <i>Am Lustgarten 31</i>
 50 = Donaueschingen Fürstl. Fürstenberg. HofB, <i>Haldenstr. 5</i>
 51 = Detmold Lippische LB, <i>Hornsche Str. 41</i>
 52 = Aachen StadtB, <i>Fischmarkt 3</i>
 53 = Altenburg Thüringische LB, <i>Burgstr. 19</i>
 54 = Amberg ProvinzialB, <i>Neutorgasse 191 (Maltesergebäude)</i>
 55 = Barmen StadtB, <i>Hindenburgplatz (Ruhmes-halle)</i>
 56 = Braunschweig StadtB, <i>Steintorwall 15</i>
 57 = [Bromberg StadtB]
 58 = Bückeburg Fürstl.B, <i>Residenzschloss (Ostflügel)</i></p> |
|--|--|

Abbildung 2:
Erstes Sigelverzeichnis mit Adressen im GAZ von 1929

2*

Zuschriften sind stets an die BIBLIOTHEK der hinter dem Sigel genannten Stelle zu richten.

Um die Vergabe von Sigeln zu regeln und Dubletten zu vermeiden, wurde im Auskunftsbüro ein Handexemplar des Sigelverzeichnisses geführt, in welches handschriftlich alle relevanten Änderungen bzw. neue Sigel eingetragen wurden. Eine Revision dieses Handexemplars wurde während des Krieges ungefähr 1941/42 durchgeführt.¹¹

SIGELVERZEICHNISSE NACH 1945 IM ZEICHEN DER DEUTSCHEN TEILUNG UND WIEDERVEREINIGUNG

Nach Kriegsende nahm das Auskunftsbüro in Berlin seine Arbeit wieder auf, allerdings stand hierfür das ausgelagerte und verloren gegangene Zettel-Manu-

skript für die noch unveröffentlichten Bände des Gesamtkatalogs nicht mehr zur Verfügung. Dagegen hatte das Handexemplar des Sigelverzeichnisses den Krieg überstanden, so dass auf seiner Grundlage die weitere Sigelvergabe und die Herstellung von Sigelverzeichnissen erfolgen konnte. Außerdem konnte es in den ersten Jahren nach dem Krieg als Grundlage für eine Bestandsaufnahme der deutschen Bibliotheken genutzt werden, die sich in einer Publikation von Georg Leyh¹² und einem vom jetzt in *Auskunftsabteilung der Öffentlichen Wissenschaftlichen Bibliothek* umbenannten Auskunftsbüro herausgegebenen Adressenverzeichnis¹³ niederschlug.

Das Auskunftsbüro in Ost-Berlin war zunächst –

Neuanfang mit dem Handexemplar

wenn auch teilweise unter anderem Namen – trotz der deutschen Teilung für die Bibliothekssigel in beiden deutschen Staaten zuständig. 1957 übernahm dann die westdeutsche Neugründung der Preußischen Staatsbibliothek, die *Westdeutsche Bibliothek* (und jetzige *Staatsbibliothek zu Berlin*) die Vergabe neuer Sigel für die westdeutschen Bibliotheken. Durch entsprechende Kontingent-Absprachen war sichergestellt, dass es sowohl bei den Zahlensigeln als auch bei den Ortsbuchstaben in beiden deutschen Sigelstellen keine Überschneidungen geben konnte.¹⁴

Das schon eingangs erwähnte erste selbstständig veröffentlichte deutsche Sigelverzeichnis erschien 1955 in der DDR unter dem Titel »Sigel-Liste der Bibliotheken der Deutschen Demokratischen Republik und des Demokratischen Sektors von Gross-Berlin« und wurde vom Auskunftsbüro herausgegeben.¹⁵ Verzeichnet waren nur die Sigel der Bibliotheken der DDR. Die Anlage dieses Sigelverzeichnisses war maßgeblich für alle folgenden Sigelverzeichnisse der DDR bis hin zum letzten, schon in Zusammenarbeit mit dem DBI herausgegebenen, Sigelverzeichnis für das Gebiet der neuen Bundesländer¹⁶ und basierte auf einer Fragebogenaktion bei den Bibliotheken. Es gab die Teile Zahlensigel, Ortsigel, Ortsregister sowie ein Stich- und Schlagwortregister. Bereits die 5. Auflage der Sigel-Liste 1975 wurde in der DDR mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung erstellt.¹⁷

1960 erschien das erste von der *Westdeutschen Bibliothek* bearbeitete Sigelverzeichnis für die Bundesrepublik Deutschland,¹⁸ ebenfalls mit einem Sachregister. Abgesehen von einem Nachtrag erschien erst 1974 die 2. Auflage dieses auf konventionellem Wege erstellten Sigelverzeichnisses.¹⁹ Erstmals wurden in der Ausgabe von 1974 die Zahlensigel bei den Orten wiederholt, so dass man das Sigelverzeichnis auch als Bibliotheksadressbuch nutzen konnte.

Die konventionelle Herstellung eines gedruckten Sigelverzeichnisses (die 2. Ausgabe 1974 umfasste bereits rund 4.000 Bibliotheken) war für ein solches Arbeitsinstrument viel zu aufwändig. Deshalb begründete die Zusammenarbeit der *Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz* mit dem *Deutschen Bibliotheksinstitut (DBI)* die Erstellung des Sigelverzeichnisses auf elektronischer Basis. Das DBI stellte hierfür seine Adressendatei zur Verfügung, die in Zusammenhang mit der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) geführt wurde. Die Adressenangaben basierten auf der Umfrage, die für die DBS jährlich durchgeführt wurde. Die Sigelstelle an der *Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz* hatte die redaktionelle Verantwortung für die Sigelvergabe und die hierzu gehörenden Korrekturen. Die Daten wurden zur Erstellung der Publikation vom

DBI selektiert und als sog. »Lichtsatz« bei einer Firma in Offsetfilme umgesetzt. Das erste Sigelverzeichnis dieser Art erschien für 1982.²⁰ Ab der folgenden Ausgabe 1984 wurde das Verzeichnis durch den Verzicht auf die sigeltragenden Institutsbibliotheken verschlankt.²¹ Das Sigelverzeichnis konnte bis 1998 im Wesentlichen in zweijährigem Rhythmus auf diese Weise erstellt werden, wobei das DBI gleichzeitig als Verlag fungierte.

Das Jahr 1989 brachte in der DDR den Systemwechsel, durch den auch bisherige Strukturen des Bibliothekswesens berührt waren. Bereits im Februar 1990 wurde eine Zusammenarbeit der beiden Staatsbibliotheken mit dem DBI vereinbart mit dem Ziel, auch die Bibliotheken der neuen Bundesländer in die für 1990/91 anstehende turnusmäßige Neuausgabe des Sigelverzeichnisses einzubeziehen.

Auch nach der Vereinigung der beiden Staatsbibliotheken arbeiteten zwei Sigelstellen getrennt nach alten und neuen Bundesländern. Erst die Zusammenlegung der Sigelstellen aus beiden Häusern der *Staatsbibliothek zu Berlin* in der *Abteilung Überregionale Bibliographische Dienste (II E)* ab dem Jahr 2000 hat diese Trennung nach 55 Jahren wieder aufgehoben.²² Durch die Auflösung des DBI zum 31.12.1999 standen praktisch zum gleichen Zeitpunkt Systembetreiber und Verlag für das Sigelverzeichnis nicht mehr zur Verfügung. Kurzfristig gelang es der neu formierten Sigelstelle in Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Systembetreiber der Zeitschriftendatenbank (ZDB), *Der Deutschen Bibliothek*, eine neue, angereicherte Bibliotheksdatei aufzubauen.²³ Dies geschah auf der Basis der bereits in der Bibliotheksdatei der ZDB vorhandenen Angaben und eines vom DBI kurz vor seiner Auflösung bereitgestellten Abzugs aller Sigeladressen. Als neuer Verlag für die gedruckte Ausgabe konnte der K. G. Saur Verlag in München gewonnen werden.²⁴

Da man die Abteilung II E als eine der Nachfolgerinnen des Auskunftsbüros ansehen kann und die ZDB als das Nachfolgeinstrument aller vom Auskunftsbüro herausgegebenen Zeitschriftenverzeichnisse, sind somit Sigelvergabe und Sigelverzeichnis wieder zu ihrem Ursprung zurückgekehrt.

PRINZIPIEN DER SIGELVERGABE

Die Vergabe eines neuen Sigels kann von jeder Bibliothek oder verwandten Einrichtung (z. B. einem Archiv) bei der Sigelstelle der *Staatsbibliothek zu Berlin* beantragt werden.²⁵ Es gibt sowohl reine Zahlensigel, in der Regel für wissenschaftliche Universal- und Hochschulbibliotheken und allgemeine Öffentliche Bibliotheken (z. B. <12> für die *Bayerische Staatsbibliothek* in München oder <1155> für die *Stadtbücherei Königslut-*

I. ZAHLENSIGEL

- 1a **Westdeutsche B** (ehem. Preußische StaatsB), **Marburg/Lahn**, Universitätsstr. 25 a) b) c)
(DFG: Allgemeine Orientalistik, Zentral- (Tibet, Mongolei), Ost- u. Südostasien einschl. Indonesien, Polynesien, Melanesien u. Mikronesien; Parlamentaria. — Osteuropäische Lit.; Karten)
- 4 **UniversitätsB, Marburg/Lahn**, Friedrichsplatz 15 a) b) c)
(Hassiaca, Neuphilologie, Sprachgeographie, Theologie, Canadiana. DFG: Allg. u. Vergleichende Religionswiss.)
- 5 **UniversitätsB, Bonn**, Am Hof 34 a) b) c)
(DFG: Romanische Philologie u. Kulturkreis: Allgemeines, Frankreich, Italien; Landwirtschaft)
- 6 **UniversitätsB, Münster**, Bispinghof 24/25 a) b) c)
(DFG: Niederlande, Flandern, Südafrika)
- 7 **Niedersächsische Staats- u. UniversitätsB, Göttingen**, Prinzenstr. 1 a) b) c)
(DFG: England. Nordamerika: USA u. Kanada. Irland (einschl. Keltologie). Finno-ugrische Philologie u. Kulturen: Finnland, Ungarn. Naturwiss. insgesamt. Geologie u. Mineralogie, Reine Chemie, Physik u. Mathematik. Wissenschaftslehre, Buch- u. Bibliothekswesen, Forstwiss.)
- 8 **UniversitätsB, Kiel**, Brunswiker Str. 2a a) b) c)
(Schweden. DFG: Gesamtskandinavien, Dänemark, Norwegen, Island)
- 12 **Bayerische StaatsB, München 34**, Ludwigstr. 23 a) b) c)
(DFG: Altertumswiss. (Allgemeines, Prähistorie, Klassische Philologie einschl. Byzantinistik; dazu Mittel- u. Neulateinische Philologie sowie Kulturkreis Griechenland). Alte Geschichte, Rumänien, Slawische Philologie u. Kulturen (Allgemeines, Rußland, Polen, Tschechoslowakei, Balkan), Geschichte, Musikwiss.)
- 16 **UniversitätsB, Heidelberg**, Plöck 107/109 a) b) c)
(DFG: Rechtswiss., Klassische Archäologie, Ägyptologie, Mittlere u. Neuere Kunstgeschichte)
- 17 **Hessische Landes- u. HochschulB, Darmstadt**, Schloß a) b) c)
(Hassiaca. DFG: Angewandte Chemie u. Chemische Technik im ganzen u. im einzelnen (ausschl. d. bei den TH-BB in Aachen, Karlsruhe, Stuttgart u. München aufgeführten Teilgebiete). Bauingenieurwesen einschl. Baubehälterbau, Baustoffe u. Baukonstruktion. Allg. Maschinenbau einschl. Bearbeitungs- u. Fertigungstechnik. Allg. Elektrotechnik, elektrische Maschinen, Starkstromtechnik)

Zahlensigel

- 1 **Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Haus Unter den Linden**
Unter den Linden 8, 10117 Berlin
Postanschrift: 10102 Berlin
Telefon (030) 2 66-1426, Telefax (030) 2 66-1717, E-Mail ausk.histor.drucke@sbb.spk-berlin.de, URL <http://www.sbb.spk-berlin.de>
BER; ULV; ZDB; GBV
- 1a **Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Haus Potsdamer Straße**
Potsdamer Str. 33, 10785 Berlin
Postanschrift: 10772 Berlin
Telefon (030) 2 66-3301, Telefax (030) 2 66-2768, E-Mail benutzung.h2@sbb.spk-berlin.de, URL <http://www.sbb.spk-berlin.de>
BER; ULV; ZDB; GBV; SUBITO-Lieferbibliothek
- 1a/W **Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Zeitungsabteilung im Westhafenspeicher**
Westhafen, 13353 Berlin
Telefon (030) 2 66-3711 und 3721, Telefax (030) 2 66-3799, E-Mail zeitungsabt@sbb.spk-berlin.de, URL <http://zeitungen.staatsbibliothek-berlin.de/>
BER; ZDB; GBV
- 1b **Staatsbibliothek zu Berlin, Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz**
Märkisches Ufer 16/18, 10179 Berlin
Postanschrift: Postfach 61 03 17, 10925 Berlin
Telefon (030) 27 87 92-0, Telefax (030) 27 87 92-39, E-Mail bildarchiv@bpk.spk-berlin.de, URL <http://www.bildarchiv-bpk.de/>
BER
- 3 **Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt**
August-Bebel-Str. 13 und 50, 06108 Halle/Saale
Postanschrift: 06098 Halle/Saale
Telefon (0345) 5 52-2001 und 2204 (Fernleihe), Telefax (0345) 5 52-7140 und 7141 (Fernleihe), E-Mail dirktion@bibliothek.uni-halle.de, URL <http://www.bibliothek.uni-halle.de>
SAA; ULV; ZDB; GBV; SUBITO-Lieferbibliothek
- 3/55 **Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Zweigbibliothek Technik**
Geusaer Str. 88, 06217 Merseburg
Telefon (03461) 46-2266 bis 2268, Telefax (03461) 46 32 22, E-Mail ha55@bibliothek.uni-halle.de, URL <http://www.bibliothek.uni-halle.de>
SAA; ULV; ZDB; GBV
- 4 **Universitätsbibliothek**
Wilhelm-Röpke-Str. 4, 35039 Marburg/Lahn
Postanschrift: Postfach 19 20, 35008 Marburg/Lahn
Telefon (06421) 28-21319 bis 1321, Telefax (06421) 28-26506, E-Mail verwaltung@ub.uni-marburg.de, URL <http://www.ub.uni-marburg.de>
HES; ULV; ZDB; HeBIS
- 5 **Universitäts- und Landesbibliothek**
Adenauerallee 39/41, 53113 Bonn
Postanschrift: Postfach 24 60, 53014 Bonn
Telefon (0228) 73-7350, Telefax (0228) 73-7546, E-Mail ulb@ulb.uni-bonn.de, URL <http://www.ulb.uni-bonn.de>
NRW; ULV; ZDB; HBZ
- 5 M **Universitäts- und Landesbibliothek, Abteilungsbibliothek Medizin, Naturwissenschaften und Landbau, Medizinische Abteilung**
Nußallee 15 a, 53115 Bonn
Postanschrift: Postfach 24 60, 53014 Bonn
Telefon (0228) 73-3402, Telefax (0228) 73-4489, E-Mail mnl@ulb.uni-bonn.de, URL http://www.ulb.uni-bonn.de/Ueberblick/mnl_fr.htm
NRW; ULV; ZDB; HBZ

Abbildung 3: Sigelverzeichnis 1960 (links) und Sigelverzeichnis 2003 (rechts)

ter), als auch Ortssigel, die mittlerweile nur noch für wissenschaftliche Spezialbibliotheken vergeben werden (z. B. <Stg 113> für die *Bibliothek der Max-Planck-Institute Stuttgart*). Außerdem kann von der Möglichkeit Gebrauch gemacht werden, mit Hilfe sog. virtueller Sigel Bestände, Bibliotheken und Konsortien online verfügbarer Informationsangebote registrieren zu lassen (z. B. <WWW 1> für die *Elektronische Bibliothek Bayern – EBB*).

Jede Bibliothek bekommt mit dem Ziel der Eindeutigkeit genau ein Sigel zugeteilt, mehrere Sigel für ein und dieselbe Einrichtung sind ausgeschlossen. Um die universelle Gültigkeit eines Sigels nicht zu beeinträchtigen, werden einmal vergebene Sigel für eine Biblio-

thek beibehalten, auch wenn diese ihre Modalitäten ändert, z. B. nicht mehr am Leihverkehr teilnimmt oder an einen anderen Ort verlegt wird.

Nachdem anfangs vom damaligen Auskunftsbüro auch Sigel für Institutsbibliotheken an Universitäten und Hochschulen vergeben worden waren, hat die westdeutsche Sigelstelle in der *Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz* 1983 beschlossen, wegen des hohen Änderungsaufwandes für Institutsbibliotheken keine Sigel mehr zu vergeben.²⁶ Stattdessen wurde den Universitäten empfohlen, für ihre Institutsbibliotheken die schon damals in der ZDB gebräuchliche Schreibweise <Sigel der Hauptbibliothek/ Institutsnummer> zu verwenden (z. B. <188/879> für

**Sigeln für
Institutsbibliotheken**

die *Bibliothek des Seminars für Semitistik und Arabistik des Fachbereichs Altertumswissenschaften der Freien Universität Berlin*). Seitdem werden Institutssigel im Regelfall nicht mehr im gedruckten Sigelverzeichnis nachgewiesen, wohl aber in der Online-Version.

DAS SIGELVERZEICHNIS ONLINE

Seit dem vorher beschriebenen Neuaufbau der Sigelstelle ist die Sigelvergabe und -verzeichnung eng mit dem OPAC der ZDB verknüpft. Mit einer 2003 bei *Der Deutschen Bibliothek* in Frankfurt installierten neuen Version der Pica-OPAC-Software konnten auch für die Recherche der Bibliotheksadressen umfangreiche Verbesserungen erreicht werden, die den ZDB-OPAC gleichzeitig zu einem echten Online-Sigelverzeichnis²⁷ machen.

Folgende Suchmöglichkeiten stehen zur Zeit online zur Verfügung:

► Sigel

Hier kann nach Sigeln von Bibliotheken als Phrase gesucht werden, d. h. Zeichen für Zeichen in exakter Folge. Eine Besonderheit besteht bei Sigeln, die einen Schrägstrich enthalten. Dieser muss durch einen umgekehrten Schrägstrich gekennzeichnet werden, da er sonst als Trunkierung wirkt (z. B. Sigel: 188/211, Suchanfrage: 188\211). Es werden grundsätzlich auch frühere Sigel-formen und Sigel von Bibliotheken gesucht, die inzwischen in anderen Bibliotheken aufgegangen sind.

► Bibliotheksname

Hier kann nach beliebigen Stichwörtern aus dem Bibliotheksnamen gesucht werden.

► Ort

Hier kann nach Ortsnamen gesucht werden, die in der Sitzadresse oder auch der Postanschrift einer Bibliothek genannt sind.

► Sammelschwerpunkt

Hier besteht die Suchmöglichkeit nach Sammelschwerpunkten oder Sondersammelgebieten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Die Begriffe zu den Sammelschwerpunkten beruhen auf den Angaben der Bibliotheken. Außerdem ist das allgemeine Anmerkungs-feld mit in diesen Index einbezogen. Mit Hilfe dieses Registers lassen sich Bibliotheken finden, die besonders spezielle Sammelgebiete pflegen oder DFG-Sondersammelgebiete betreuen. Es kann auch nach der Nummer des DFG-Sondersammelgebietes gesucht werden (z. B. »24,11« für »Nicht-konventionelle Materialien zum Informations- und Dokumentationswesen«, ein von der Hochschulbibliothek der Fachhochschule Potsdam betreutes Sondersammelgebiet).

► Leihverkehrsregion

Hier kann nach allen Bibliotheken in einer bestimmten

Leihverkehrsregion gesucht werden. Folgende Kürzel werden z. Zt. verwendet:²⁸

BAW	Leihverkehrsregion Baden-Württemberg, Saarland und Teile von Rheinland-Pfalz
BAY	Leihverkehrsregion Bayern
BER	Leihverkehrsregion Berlin und Brandenburg
HAM	Leihverkehrsregion Hamburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein
HES	Leihverkehrsregion Hessen und Teile von Rheinland-Pfalz
NIE	Leihverkehrsregion Niedersachsen
NRW	Leihverkehrsregion Nordrhein-Westfalen und Teile von Rheinland-Pfalz
SAA	Leihverkehrsregion Sachsen-Anhalt
SAX	Leihverkehrsregion Sachsen
THU	Leihverkehrsregion Thüringen
WEU	Bibliotheken im Ausland
WWW	Nur im Internet

Bei der Suche in diesem Index ist eine Besonderheit zu beachten: An 4. Stelle nach dem Kürzel der Leihverkehrsregion wird direkt die Kennzeichnung für leihverkehrsrelevante (»l«) oder nicht leihverkehrsrelevante Bibliotheken (»n«) angeschlossen (z. B. »BAYl« für alle Bibliotheken der Leihverkehrsregion Bayern, die leihverkehrsrelevant sind).²⁹ Wird nur nach der Leihverkehrsregion unabhängig von der Leihverkehrsrelevanz gesucht, so muss das Kürzel trunziert eingegeben werden (z. B. »BAY*« für alle Bibliotheken der Leihverkehrsregion Bayern).

Dieser Index kann im Übrigen auch für die Recherche im ZDB-OPAC nach Zeitschriftentiteln verwendet werden. Allerdings ist der Index dort verborgen, d. h. er muss für die Suche explizit angegeben werden. Die Eingabe »lvr bay*« in der Suchzeile liefert folgendes Ergebnis:

Ihre Eingabe war: suchen (und) lvr bay*?

Es sind 247.923 Treffer sortiert nach Erscheinungsjahr.

Zusätzlich wertet der Index Leihverkehrsregion auch die Angaben zum zuständigen Verbundsystem einer Bibliothek aus. Statt nach der Leihverkehrsregion »BAW*« für Baden-Württemberg kann so z. B. auch nach der Zugehörigkeit zum Südwestdeutschen Bibliotheksverbund »SWB« gesucht werden, wobei dann auch Bibliotheken der Leihverkehrsregion Sachsen (SAX) im Ergebnis enthalten sind.

► Weitere Kennungen

Dieser Index macht weitere Bibliothekskennungen als Phrase, d. h. Zeichen für Zeichen in exakter Folge suchbar. Hierzu gehören die Bibliothekskennung der ZDB (BIK), die Identifikationsnummer der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) und ggf. noch regionale Bibliothekskennungen.

Mit diesen Suchindizes schafft das Sigelverzeich-

Verknüpfung mit der ZDB

Sondersammelgebiete

nis online weit mehr Recherchemöglichkeiten als die gedruckte Ausgabe des Sigelverzeichnis, die nur die sequentiellen Sucheinstiege nach Sigeln und nach Orten bietet. Außerdem ist der Datenumfang größer als in der gedruckten Ausgabe: Als zusätzliche Angaben erscheinen vor allem Öffnungszeiten, Sammelschwerpunkte und besondere Anmerkungen im Online-Verzeichnis, Links zur Bibliotheks-Homepage und dem lokalen OPAC können unmittelbar angeklickt werden.

DIE BIBLIOTHEKSDATEI DER ZDB UND WOZU BRAUCHT MAN SIGEL HEUTE NOCH?

»Der Urzweck jeder Verschlüsselung im weitesten Sinne ist die Information.«³⁰ Von Anfang an waren Bibliothekssigel verschlüsselte Information, die zur Identifizierung von Bibliotheksentitäten dienten. Es ging in Zeiten der Zettelkataloge und gedruckten Gesamtkataloge vor allem um die kurze Beschreibung »In welchem Ort hat welche Bibliothek ein bestimmtes Buch oder eine Zeitschrift?«. Mit Hilfe von Sigeln und dazu passenden Sigelverzeichnissen ließ sich diese Information platzsparend auf einer Katalogkarte oder einem Leihschein unterbringen.

Diese Verwendung von Sigeln hat sich im Wesentlichen bis in die heutige Zeit der elektronischen Informationsverarbeitung erhalten. Große Verbundkataloge mit zum Teil Hunderten von Besitznachweisen für einen bibliographischen Titel verwenden häufig auch in ihrer OPAC-Präsentation Sigel, wobei letzteren die Funktion eines logischen Schlüssels zukommt, über den weitere Informationen über die »verschlüsselte« Bibliothek zu gewinnen sind.

Als Beispiel kann die schon erwähnte Bibliotheksdatei der ZDB herangezogen werden, die im Jahre 2000 neu aufgebaut wurde und die Sigelvergabe und Funktionen für das Verbundsystem der ZDB an einer Stelle vereinigt. Es gibt hier sowohl Adressen für Bibliotheken, deren Zeitschriftenbestände in der ZDB verzeichnet sind (z. Zt. ca. 4.500) als auch Adressen von Sigelbibliotheken, die nicht an der ZDB teilnehmen (z. Zt. über 1.600), deren Adressen aber für das Sigelverzeichnis benötigt werden. Für die ZDB hat die Bibliotheksdatei eine zentrale Steuerfunktion für die rund 6 Mio. Exemplardaten im Verbundsystem. Hier werden die Adressen als Normdatensätze geführt und alle Exemplarsätze für die Zeitschriften einer Bibliothek sind mit dem einen für das Sigel vorhandenen Bibliothekssatz verknüpft. Dadurch ist die Zuordnung Zeitschrift – Besitz komplett, bei Bedarf stehen die verknüpften Adressdaten als Link über das Sigel auch im ZDB-OPAC zur Verfügung (vgl. Abb. 4 und 5) bzw. können in den ZDB-Datendienst für Lokaldaten im Ma-

schinellen Austauschformat für Bibliotheken (MAB) einfließen, so dass z.B. Sigel, Leihverkehrsregion und Fernleihmodalitäten der Bibliothek in jeden einzelnen Exemplarsatz einfließen können. Durch diese relationale Datenhaltung können Änderungen, die in einem Adressensatz vorgenommen werden, ohne zusätzlichen Korrekturaufwand in zum Teil Zehntausende von Exemplarsätzen übernommen werden.

Das Bibliothekssigel hat in Deutschland aber noch eine andere Funktion: Es dient als eindeutiges Kennzeichen, das eine Bibliothek als Entität identifiziert. Mit der Erteilung eines Sigels ist die Bibliothek als solche registriert und kann in Verbänden und im Leihverkehr mitwirken. Auch die neue Leihverkehrsordnung, die in allen Bundesländern im Jahre 2004 in Kraft getreten ist, empfiehlt in ihrem »Kriterienkatalog für die Prüfung von Zulassungsanträgen zur Teil-

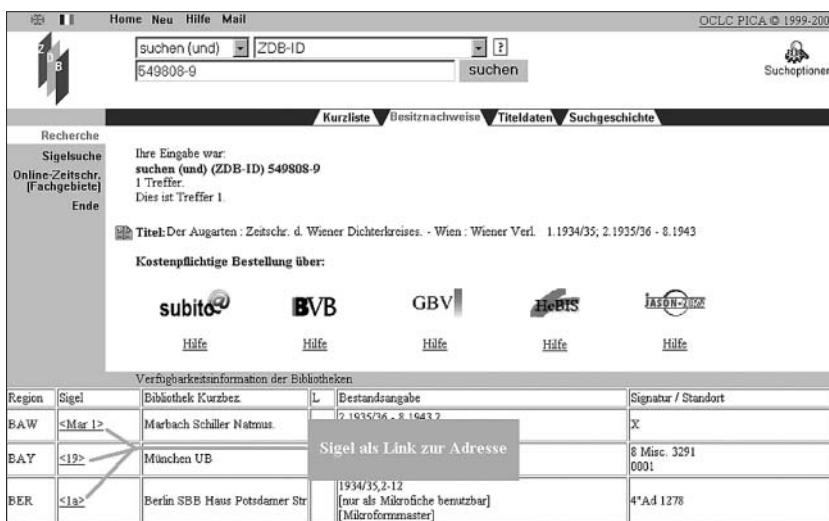


Abbildung 4: Verfügbarkeitsinformation im ZDB-OPAC mit dem Sigel als Link zur vollständigen Bibliotheksadresse



Abbildung 5: Adressenvollanzeige im Sigelverzeichnis online

nahme am Deutschen Leihverkehr« ausdrücklich die Verwendung eines von der *Staatsbibliothek zu Berlin* zu erteilenden Bibliothekssigels.³¹ In der Bibliotheksdatei werden auch alle Zulassungen von Bibliotheken zum Deutschen Leihverkehr dokumentiert, die von den einzelnen Bundesländern vorgenommen werden. Die Sigelstelle als Zentralredaktion für die Bibliotheksdatei wird hierüber durch die Leihverkehrszentralen der Leihverkehrsregionen informiert. Im Sigelverzeichnis wird die Teilnahme am Deutschen Leihverkehr durch das Kürzel »ÜLV« zum Ausdruck gebracht. Seit 2004 erstellt die Sigelstelle im Auftrag der Konferenz der Zentralkataloge die im Internet veröffentlichte *Leihverkehrsliste für die Bundesrepublik Deutschland*.³²

Der Leihverkehr selbst findet inzwischen überwiegend online statt, der rote Leihschein wird zunehmend durch die Online-Fernleihe abgelöst. Dabei sind Bibliothekssigels eine wichtige Säule der automatisierten Kommunikation.

Zur eindeutigen Identifizierung werden beispielsweise bei den in vier von sechs Verbänden verwendeten Zentralen Fernleih(ZFL)-Systemen der Firma Sisis stets die Sigel der nehmenden Bibliotheken und für die Festlegung des Leitweges auch die Besitznachweise in Form einer Sigelliste der potentiell gebenden Bibliotheken in sortierter Reihenfolge im Kommunikationsformat SLNP des zentralen Fernleihservers mitgegeben.³³ Aufgrund von Beschränkungen konnten in früheren Softwareversionen für die Online-Fernleihe nur Sigel ohne Leerzeichen verarbeitet werden, so dass für die Eindeutigkeit der Kommunikation systemintern alle Leerzeichen aus den Sigeln entfernt wurden. Insofern wäre eine einheitliche Verwendung von Bibliothekskennzeichen ohne Leerzeichen besser durch den neuen ISIL-Standard (s. u.) gewährleistet.

Die ZDB stellt ab 2004 neben den üblichen Datendiensten für Zeitschriftentitel und -bestände erstmalig auch die komplette Bibliotheksdatei mit allen

Adressen der Sigelbibliotheken den deutschen Verbundsystemen zur Verfügung.³⁴ Für die Übermittlung dieser Daten gibt es bereits seit einigen Jahren das (noch provisorische) Format MAB-Adress.³⁵ Damit könnte die Bibliotheksdatei z.B. für Zwecke der verbundinternen und/oder verbundübergreifenden Online-Fernleihe genutzt werden.

Außerdem wird angestrebt, die Adressen der Bibliotheksdatei wieder mit der Adressendatei der Deutschen Bibliotheksstatistik zu verzahnen, die jetzt vom HBZ in Köln fortgeführt wird. Ziel ist, dass relevante Korrekturen, die in einer Datei vorgenommen werden, auf geeignetem Wege auch der jeweils anderen Stelle übermittelt werden, ohne dass die betroffenen Bibliotheken selbst aktiv werden müssen.³⁶

IN ZUKUNFT ALLES ISIL ?

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden internationalen Kooperation im Bibliothekswesen erlangt die Kompatibilität und Normung auf vielen Ebenen einen steigenden Stellenwert. Auch die Kennzeichnung von Bibliotheken ist dabei Gegenstand internationaler Normung geworden. In einem Normungsprojekt ist in der Zeit von 1996 bis 2003 der Standard ISO 15511 entwickelt worden, der den Namen »International Standard Identifier for Libraries and Related Organizations«, abgekürzt ISIL trägt.³⁷ Er hat eine Standard-Nummer geschaffen, die für die eindeutige internationale Identifizierung von Bibliotheken und verwandten Einrichtungen geeignet ist. Dabei soll dieses global angelegte System der Bibliothekskennzeichnung in einzelnen Ländern oder bei international operierenden Institutionen bereits existierende Kennzeichnungssysteme integrieren und somit möglichst nur geringen Aufwand für die Umsetzung verursachen. Im Vorwort der neuen Norm heißt es unter anderem frei übersetzt:

»Ein ISIL identifiziert eine Organisation, d.h. eine Bibliothek oder verwandte Einrichtung ... die für eine Tätigkeit oder Dienstleistung auf dem bibliographischen Sektor (z.B. Herstellung von maschinenlesbarer Information) verantwortlich ist. Er kann verwendet werden, um den Hersteller oder Besitzer einer Ressource (z.B. von in Bibliotheken vorhandenen Materialien) zu kennzeichnen. ISIL soll von Bibliotheken und Agenturen verwendet werden, die in Geschäftsbeziehungen mit Bibliotheken stehen, wie Informationsanbieter und Verlage. Ein ISIL kennzeichnet dauerhaft eine Organisation oder eine ihrer Dienststellen. ...«

Damit können alle Einrichtungen (auch Nicht-Bibliotheken), die an internationaler Bibliotheks- oder Buchhandelskommunikation direkt oder indirekt teilnehmen, einen ISIL bekommen.

Für Deutschland ist in ISO 15511 implizit festgelegt, dass als nationales Kennzeichnungssystem das Sys-

Bibliothekssigel und Online-Fernleihe

internationalisierende Normung

Abbildung 6: Der rote Leihschein als Auslaufmodell?

Best.-Nr.	1a Bestellnummer	Friststempel	1a Friststempel
Aus:	Zahl d. Bände	Bibliographischer Nachweis	Signatur
Nur stark umrandete Teile maschinenschriftlich ausfüllen			
Benutzerkennung	Buch: Name, Vornamen d. Verf., Titel, Aufl., Ersch.-ort u. -jahr, ggf. Serie u. Bd., ISBN Zeitschrift: Titel (ungekürzt), Ersch.-ort, Bd., Jahr.		Benutzer wünscht: - Lieferung nur bis _____ Datum - Auch andere Aufl. / Übersetzung _____ Nein <input type="checkbox"/> - Kopie, falls Original nicht lieferbar _____ Nein <input type="checkbox"/> Falls Kosten anfallen, bis max. EURO: _____ einverstanden
1a Dieser Abschnitt muß bis zur Rücksendung am Buch bleiben.	Bei einem Aufsatz: Verf., Titel, Seitenangabe		Zahl d. Bände
STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN PREUSSISCHER KULTURERBESITZ Paket-Adr.: Postfach Nr. 33-1072 Berlin Brief-Adr.: 10772 Berlin • Fax: 030/266-2814	Zahl der Bände	STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN PREUSSISCHER KULTURERBESITZ Paket-Adr.: Postfach Nr. 33-1072 Berlin Brief-Adr.: 10772 Berlin • Fax: 030/266-2814	Bestelldatum u. Unterschrift d. Sachbearb.
		STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN PREUSSISCHER KULTURERBESITZ Paket-Adr.: Postfach Nr. 33-1072 Berlin Brief-Adr.: 10772 Berlin • Fax: 030/266-2814	

tem der Bibliothekssigel herangezogen wird, das von der Sigelstelle in der *Staatsbibliothek zu Berlin* verwaltet wird. Deshalb hat die für die internationale Koordination des ISIL-Systems zuständige »ISIL Registration Authority« (angesiedelt bei der Danish National Library Authority³⁸ in Kopenhagen) im März 2004 die *Staatsbibliothek zu Berlin* mit ihrer Sigelstelle zur nationalen ISIL-Agentur für Deutschland ernannt.

Die deutschen Sigel können nicht in allen Fällen 1:1 in ISIL umgewandelt werden, sondern unterliegen dabei bestimmten Rahmenbedingungen. Genau wie Sigel sind ISIL Kennzeichen variabler Länge, die allerdings auf ein Maximum von 16 Zeichen begrenzt ist. National vergebene ISIL erhalten immer das vorangestellte Länderkennzeichen nach ISO 3166-1.³⁹ Darüber hinaus gibt es noch die Möglichkeit, dass international agierende Organisationen nach ihren Bedürfnissen eigene ISIL für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen weltweit vergeben. Diese ISIL erhalten als Präfix ein 1- bis 4-stelliges Kennzeichen der vergebenden Institution, so wie es bei der ISIL Registration Authority verzeichnet ist. (Dies würde z. B. für die von der *Library of Congress* für ihre MARC-Dienste geführte *MARC Code List of Organizations* zutreffen.⁴⁰) Auf das Präfix folgt ein Bindestrich und das national (oder von Organisationen) vergebene Kennzeichen, das aber nur aus den Ziffern 0–9, allen Buchstaben des lateinischen Grundalphabets und den drei Sonderzeichen Schrägstrich (/), Bindestrich (-) und Doppelpunkt (:) bestehen darf. Leerzeichen und deutsche Umlaute sind also nicht zulässig. Damit würde z. B. das Sigel <Gö 116> für die Otto-Hahn-Bibliothek des Max-Planck-Instituts für biophysikalische Chemie in Göttingen den ISIL <DE-Goe116> bilden.

Die Deutsche ISIL-Agentur hat zunächst für alle im deutschen Sigelverzeichnis verzeichneten und zum Deutschen Leihverkehr zugelassenen Bibliotheken gemäß ihrem bereits bestehenden Bibliothekssigel auch noch einen ISIL erteilt. Die neuen ISIL wurden im Mai 2004 per Programm in die Bibliotheksdatei eingetragen, so dass für die einzelne Bibliothek kein Arbeitsaufwand entstand. Ab sofort kann bei jedem neu beantragten Sigel auf Wunsch gleichzeitig ein ISIL mit vergeben werden. Alle anderen Bibliotheken, die bereits ein Sigel haben, können selbstverständlich bei Bedarf jederzeit nachträglich einen ISIL beantragen.⁴¹ Alle erteilten ISIL werden in Zukunft auch im Sigelverzeichnis online und im gedruckten Sigelverzeichnis mit angezeigt.

SCHLUSSBETRACHTUNG

Das Sigelsystem der deutschen Bibliotheken ist einige Jahre älter als das Auskunftsbüro, das für den Ausbau

dieses Systems eine ganz entscheidende Rolle hatte. Im Gegensatz zum Auskunftsbüro als dem hundertjährigen aber schon verblichenen Jubilar, erfreut es sich bester Gesundheit. Es kann als Kennzeichnungssystem im 21. Jahrhundert weiter bestehen und ist durch die Integration in ISO 15511 (ISIL) auch international kompatibel. Alle Bibliotheken, die am Leihverkehr teilnehmen oder in Verbundkatalogen mit ihren Beständen verzeichnet sind, müssen heute ein Bibliothekssigel haben. Das Sigelverzeichnis ist dadurch nicht zuletzt auch ein Adressbuch für die wichtigsten deutschen Bibliotheken.

Durch die Vereinigung des Sigelverzeichnisses mit der Bibliotheksdatei der ZDB ist ein umfassendes Instrument entstanden, das verschiedene Anwendungsgebiete abdeckt und durch seine universelle Nutzbarkeit den Charakter einer Normdatei hat. Mit Hilfe des Austauschformates MAB-Adress können die Adressen über den Datendienst der ZDB für die bundesweite Online-Fernleihe und andere Zwecke direkt innerhalb der einzelnen Verbundsysteme zur Verfügung gestellt werden.

Als gedruckte Publikation wird das Sigelverzeichnis in erster Linie in den Fernleihstellen und Auskunftsbereichen von Bibliotheken verwendet. Das traditionelle »Blättern« nach Orten mit der komfortablen Übersicht der dort vertretenen Sigel-Bibliotheken erfreut sich ungebrochener Beliebtheit bei Bibliothekaren und Benutzern. Dies ergibt sich auch aus der Unabhängigkeit des analogen Mediums von digitaler Technik. Ein sequentielles Auffinden von Adressinformationen gelingt in der Druckausgabe in manchen Situationen schneller als eine Recherche im Sigelverzeichnis online. Das gedruckte Sigelverzeichnis hat jedoch die Nachteile einer statischen Veröffentlichung und entbehrt mit seinem zweijährigen Erscheinungsturnus der heute erforderlichen ständigen Aktualisierung. In einem Zeitraum von zwei Jahren ändern sich schätzungsweise bei bis zu 50 % aller Bibliotheksadressen die Angaben, dies gilt erfahrungsgemäß insbesondere für E-Mail-Adressen, Telefon- und Faxnummern und Web-Adressen für Bibliothekshomepages. Hinzu kommen neu erteilte Sigel, Erstzulassungen zum Leihverkehr und Auflösungen von Bibliotheken. Vor dem Hintergrund dieser häufigen Änderungen ist das Sigelverzeichnis online wesentlich leistungsfähiger.

Als Datenbank bietet das Sigelverzeichnis online einen erweiterten Datenumfang, der skalierbar bleibt und kurzfristig neue erforderliche Merkmale (wie z. B. die für die Ermittlung von Verfügbarkeiten benötigten IP-Adressen) aufnehmen kann. Außerdem sind Recherchen nach zusätzlichen Begriffen möglich, die in einer gedruckten Publikation nur durch aufwändige und

ALEXANDRA HABERMANN /
PETER KITTEL

Lexikon deutscher wissenschaftlicher Bibliothekare

Die wissenschaftlichen Bibliothekare der
Bundesrepublik Deutschland (1981–2000) und
der Deutschen Demokratischen Republik
(1948–1990)

2004. XXIV, 232 Seiten

Ln einzeln € 69.-,

bei Fortsetzungsbezug der Reihe € 62.10

ISBN 3-465-03343-4

*Zeitschrift für Bibliothekswesen und
Bibliographie Sonderheft 86*

Dieser Band stellt die Fortführung des *Lexikons deutscher wissenschaftlicher Bibliothekare* von 1985 dar, das den Berichtszeitraum von 1925–1980 umfaßte. Es behandelte Bibliothekare, die in Deutschland bis 1948, ab dann aber nur Bibliothekare, die in der Bundesrepublik gearbeitet haben und gestorben sind. Diese Lücke wird nun mit der Aufnahme der Bibliothekare aus der DDR geschlossen. Die Autoren legen dem Leser ein gesamtdeutsches Nachschlagewerk vor, das einen Überblick über Leben und Werk von etwa 450 Bibliothekaren aus der Deutschen Demokratischen Republik mit dem Zeitraum von 1949 bis 1990 und dem der Bundesrepublik Deutschland von 1981 bis 2002 vermittelt. Die Artikel verzeichnen Geburts- und Todesdaten, Studienfächer und bibliothekarische Laufbahn, ferner die Leistungen auf bibliothekarischem und wissenschaftlichem Gebiet, bibliographische Nachweise und Quellenangaben. Das Ziel dieser Arbeit ist, die Geschichte der Bibliotheken von der Nachkriegszeit bis in das EDV-Zeitalter anhand von Personen wieder lebendig werden zu lassen.

www.klostermann.de

Fax: (069) 70 80 38

E-Mail: verlag@klostermann.de



VITTORIO KLOSTERMANN
FRANKFURT AM MAIN

platzintensive Register erschlossen werden könnten. Darüber hinaus ermöglicht es ein problemloses Navigieren von der Adresse einer Bibliothek direkt zu ihrem OPAC oder ihrer Website mit allen ihren Online-Angeboten.

Da neben der Online-Ausgabe auch weiterhin ein Bedarf an einem gedruckten Sigelverzeichnis besteht, wird die *Staatsbibliothek zu Berlin* am hybriden Charakter dieser Publikation festhalten.

¹ Auskunftsabt. d. Deutschen Staatsbibliothek (Hrsg.): Sigel-Liste der Bibliotheken der Deutschen Demokratischen Republik und des Demokratischen Sektors von Gross-Berlin. Stand vom 1.12.1954. Berlin: Deutsche Staatsbibliothek, 1955, S. 3

² Als Anhang in: Instruktion für die alphabetischen Kataloge der preußischen Bibliotheken und für den Preußischen Gesamtkatalog: vom 10. Mai 1899. Berlin: Asher, 1899

³ Roloff, Heinrich: Katalogisierung. In: Leyh, Georg (Hrsg.): Handbuch der Bibliothekswissenschaft. Bd. 2: Bibliotheksverwaltung. 2., vermehrte u. verb. Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz, 1961, S. 338

⁴ Roloff, Heinrich: Fünfzig Jahre zentrale Auskunftserteilung. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen 69 (1955), S. 167–188

⁵ Der KVK ist eine Meta-Suchmaschine für internetbasierte Bibliotheks- und Buchhandelskataloge, die an der UB Karlsruhe entwickelt wurde. Insbesondere ist damit auch die kombinierte Suche in allen deutschen Verbundkatalogen sowie einigen OPACs von nationaler Bedeutung möglich. Darüber hinaus können auch ausländische OPACs und Buchhandelsverzeichnisse in die Suche einbezogen werden. URL: www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html

⁶ Übersicht der Bibliotheken und deren Bezeichnung. In: Gesamtzeitschriften-Verzeichnis / hrsg. vom Auskunfts-bureau der deutschen Bibliotheken. Berlin: Königliche Bibliothek, 1914, S. XIV–XVII

⁷ Auskunfts-bureau der deutschen Bibliotheken (Hrsg.): Gesamtverzeichnis der ausländischen Zeitschriften: nach dem Stande vom 1. Dezember 1920. Berlin, 1921. VIII, 58 S.

⁸ Auskunfts-bureau der Deutschen Bibliothek (Hrsg.): Gesamtverzeichnis der ausländischen Zeitschriften (GAZ): 1914–1924. Berlin: Preußische Staatsbibliothek, 1929, S. XI–XXXII

⁹ Sigelverzeichnis der in nachstehendem Verzeichnis genannten von der Notgemeinschaft belieferten Bibliotheken. In: Verzeichnis der ausländischen Zeitschriften, die von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft den deutschen Bibliotheken geliefert werden. Berlin: Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, 1934, S. 7–10

¹⁰ Deutscher Gesamtkatalog / Verzeichnis der beteiligten Bibliotheken. Berlin: Preußische Druckerei- u. Verl.-Aktienges., 1936–1939

¹¹ Sigelliste der Deutschen Bibliotheken: Nach dem vorläufigen Stande von 1941 bis Mitte 1942 (neuvergliehen 10.11.47). Berlin: Preuß. Staatsbibliothek, 1941 ff. [Unveröffentlichtes maschinenschriftl. Exemplar]

¹² Leyh, Georg: Die deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken nach dem Krieg. Tübingen: Mohr, 1947

¹³ Auskunftsabteilung der Öffentlichen Wissenschaftlichen Bibliothek Berlin (Hrsg.): Adressenverzeichnis deutscher Bibliotheken. Leipzig: Börsenverein der deutschen Buchhändler, 1950

¹⁴ Vgl. auch: Heise, Andreas: Bibliothekskennzeichnung in Deutschland: Geschichte, Formen und Funktion von Bibliothekskennzeichnungssystemen und Modellierung einer Normdatei für Bibliothekskennzeichen. 2. Aufl., Stand 30.11.99. Berlin: Inst. für Bibliothekswiss., 1999. (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft; 60), S. 17–18

¹⁵ Auskunftsabt. d. Deutschen Staatsbibliothek (Hrsg.): Sigel-Liste der Bibliotheken der Deutschen Demokratischen Republik und des Demokratischen Sektors von Gross-Berlin. Stand vom 1.12.1954. Berlin: Deutsche Staatsbibliothek, 1955, S. 3

¹⁶ Deutsche Staatsbibliothek in der Stiftung Preussischer Kulturbesitz, Institut für Leihverkehr und Zentralkataloge (Hrsg.): Sigelliste der Bibliotheken in den neuen Bundesländern. Berlin: Deutsche Staatsbibliothek, 1991

¹⁷ Institut für Leihverkehr und Zentralkataloge bei der Deutschen Staatsbibliothek Berlin (Hrsg.): Sigel-Liste der Bibliotheken der Deutschen Demokratischen Republik. 5., erw. Aufl. Stand vom 1.6.1974. Berlin: Deutsche Staatsbibliothek, 1975, S. V

¹⁸ Voigt, Wolfgang (Bearb.); Westdeutsche Bibliothek (Hrsg.): Sigelverzeichnis für die Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins. Wiesbaden: Harrassowitz, 1960

¹⁹ Wagner, Walter (Bearb.); Staatsbibliothek Preuss. Kulturbesitz (Hrsg.): Sigelverzeichnis für die Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland einschliesslich Berlin (West). 2., verb. u. erw. Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz, 1974

²⁰ Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz (Hrsg.); Deutsches Bibliotheksinstitut (Hrsg.): Sigelverzeichnis für die Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West). Stand: 1982. Berlin: Dt. Bibliotheksinst., 1983

²¹ Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz (Hrsg.); Deutsches Bibliotheksinstitut (Hrsg.): Sigelverzeichnis für die Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West). Stand: 1984. Berlin: Dt. Bibliotheksinst., 1985, S. V

²² Heise, Andreas: Sigelstelle und Bibliotheksdatei der ZDB vereint in Abteilung II E. In: II E aktuell 16 (2000), S. 10

²³ Heise, Andreas: Die Sigelstelle und die neue Bibliotheksdatei der ZDB. In: II E aktuell 17 (2000), S. 1–4

²⁴ Der Ablauf für die Herstellung eines gedruckten Sigelverzeichnisses wurde vom Verfasser unter dem Titel »Auf ein Neues: Sigelverzeichnis 2003 in Vorbereitung« beschrieben in: II E aktuell 22 (2003), S. 12–13

²⁵ Die Prinzipien der Sigelvergabe sind vom Autor ausführlich beschrieben im Beitrag »Bibliothekssigel im Wandel der Zeit« in II E aktuell, 18 (2001), S. 19–21. Vgl. außerdem die Homepage der Sigelstelle im Internet, wo ein Antragsformular für Bibliothekssigel heruntergeladen werden kann: <http://sigel.staatsbibliothek-berlin.de/sigelfb.html>

²⁶ Herdt, Gisela: Neuausgabe des Sigelverzeichnisses. In: Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz: Mitteilungen 2 (1983), S. 115–118

²⁷ Zugang über URL: <http://pacifix.ddb.de:7000/DB=1.2/>

²⁸ Die seit 1.1.2004 gültige neue Leihverkehrsordnung (LVO) fasst die Leihverkehrsregionen HAM, NIE, SAA und THU in der neuen Leihverkehrsregion GBV zusammen, die damit praktisch mit der Verbundregion identisch ist. Allerdings sind die in den Teilregionen ansässigen bisherigen Leihverkehrszentralen auch weiterhin für organisatorische Fragen des Leihverkehrs, wie z.B. die Zulassung neuer Bibliotheken, zuständig.

²⁹ Diese Unterscheidungen werden seit langem von der ZDB verwendet. Als »leihverkehrsrelevant« gilt hier eine Bibliothek, die ihre Bestände für die gebende Fernleihe zur Verfügung stellt bzw. Kopien versendet. Diese Einstufung wird von der Bibliothek selbst vorgenommen und ist nicht zwingend mit einer förmlichen Zulassung zum Deutschen Leihverkehr verknüpft. Im Gegensatz hierzu ist bei »nicht leihverkehrsrelevanten« Bibliotheken davon auszugehen, dass Bestände in der Regel nicht für den Leihverkehr zur Verfügung stehen. Besitznachweise von Bibliotheken, die als »nicht leihverkehrsrelevant« eingestuft sind, werden im ZDB-OPAC durch * gekennzeichnet.

³⁰ Bernhardt, Rolf: Nummerungssysteme. 2. Aufl. Ehningen bei Böblingen: Expert-Verl., 1990, S. 35

³¹ Die Ordnung des Leihverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland. In: Bibliotheksdienst 37 (2003), S. 1467–1485

³² Zugang über das Internet unter <http://sigel.staatsbibliothek-berlin.de/Leihverkehrsliste2004-03-30.pdf>

³³ SLNP™ = Simple Library Network Protocol, ein von der Firma Sisis Informationssysteme GmbH entwickeltes, socket-basiertes Protokoll. Vgl. Mrowka, Tatjana: Nur einen Mausklick entfernt: Neue Entwicklungen im Bereich der Online-Fernleihe. In: Bibliotheksdienst 37 (2003), S. 1601–1609 und Kostädt, Peter: Die Online-Fernleihe des HBZ: Informationsveranstaltung zur Umsetzung der neuen LVO in Rheinland-Pfalz. Mainz, 15.01.2004. Folien unter www.hbz-nrw.de/produkte_dienstl/digibib/fernleihe/allgemeines/vortraege/mainz_15012004.pdf sowie Mrowka, Tatjana: Schneller, besser, weiter ...: die Online-Fernleihe ersetzt den Roten Leihschein. In: ProLibris 7 (2002), S. 108–111

³⁴ Eine vollständige Beschreibung des Lieferformates der ZDB-Bibliothekssdatei in MAB-Adress ist zu finden in: Zeitschriftendatenbank: Datendienste. URL: www.zeitschriftendatenbank.de/datendienste/index.html. [Stand 20.04.2004]

³⁵ Vgl. auch Die Deutsche Bibliothek: MAB2. URL: www.ddb.de/professionell/mab.htm. [Stand 08.12.2003]

³⁶ Vgl. auch Seiffert, Florian: Weiterführung der Deutschen Bibliotheksstatistik. Vortrag gehalten auf dem Bibliothekskongress Leipzig, 23.3.2004. URL: www.florian-seiffert.de/2004/Leipzig/Leipzig2004.pdf

³⁷ Information and documentation – International Standard Identifier for Libraries and Related Organizations (ISIL): International Standard ISO 15511. Geneva: ISO, 2003

³⁸ Vgl. auch Website der ISIL Registration Authority, URL: www.bs.dk/isil und die Presseerklärung der ISO, URL: www.iso.ch/iso/en/commcentre/pressreleases/2004/Ref902.html

³⁹ EN ISO 3166-1: Codes für die Namen von Ländern und deren Untereinheiten. Teil 1: Codes für Ländernamen. In: Bibliotheks- und Dokumentationswesen. Berlin: Beuth, 2002. (DIN-Taschenbuch; 343), S. 102–136

⁴⁰ vgl. dazu Library of Congress, Network Development and MARC Standards Office: MARC code list for organizations. URL: www.loc.gov/marc/organizations/orgshome.html. [Stand 28.05.2004]

⁴¹ Einzelheiten hierzu können den Web-Seiten der Sigelstelle, URL: <http://sigel.staatsbibliothek-berlin.de/> entnommen werden, hier ist auch das Formular zur Beantragung von Sigel und ISIL zu finden.

DER VERFASSER

Andreas M. Heise, Staatsbibliothek zu Berlin, Abt. II E, Sigelstelle und Deutsche ISIL-Agentur, 10772 Berlin, sigelstelle@sbb.spk-berlin.de